

Mittwoch, 17. Mai 2023, 19:30 Uhr, Großer Saal, Brucknerhaus Linz

Beethoven, Wegbereiter der Zukunft

KOOPERATIONEN MUSIKGYMNASIUM LINZ
SAISON 2022/23

Adalbert Stifter
Gymnasium
ORG der Diözese Linz
Natur · Musik · Bild

 **BRUCKNER
HAUSLINZ**

Programm

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Overtura C-Dur aus der Musik zum Ballett *Die Geschöpfe des Prometheus*, op. 43 (1800–01)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-moll, op. 37 (1796, 1799–1800, 1802–04)

- I Allegro con brio
- II Largo
- III Rondo. Allegro – Presto

– Pause –

Messe C-Dur für vier Soli, gemischten Chor und Orchester, op. 86 (1806–07)

- I Kyrie
- II Gloria
- III Credo
- IV Sanctus
- V Benedictus
- VI Agnus Dei

Konzertende ca. 21:30

Besetzung

Elisabeth Breuer | Sopran

Tabea Mitterbauer | Alt

Martin Kiener | Tenor

Matthias Helm | Bass

Benjamin Gotthard | Klavier

Coro Carissimi des musischen Gymnasiums

Jitka Kopřivová, Eduard Würzburger | Einstudierung

Mozartchor des Musikgymnasiums Linz

Orchester des Musikgymnasiums Linz

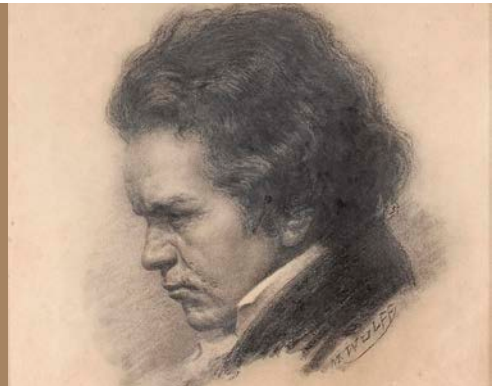
Stefan Kaltenböck, Martin Weiß, Michael Wruss | Einstudierung

Mitglieder des Symfonický orchestr Gymnázia a Hudební školy hl. m. Prahy

Jakub Waldmann | Einstudierung

Emmanuel Tjeknavorian | Dirigent

Ludwig van Beethoven, Lithographie nach einer Kohlezeichnung von Max Wulff, 1912



Beethoven, Wegbereiter der Zukunft

Was das nachhaltige Potenzial einer in ihrer Zeit erstmalig in Erscheinung tretenden Musik sein mag, ist immer erst im Nachhinein erkennbar. Ob neue Ansätze im musikalischen Denken Wirksamkeit auf nachfolgende Generationen zeigen, ob sich neue Formen tatsächlich etablieren oder ob Entwicklungen in den Parametern der Musik wie Harmonie und Instrumentation wirklich eine Veränderung nach sich ziehen, ist im Moment ihres experimentellen Ausprobierens alles andere als sicher. So manche Versuche führten dabei nicht selten ins Leere.

Warum Ludwig van Beethoven eine derartige Sogwirkung ausübte, mag an zwei Aspekten dingfest zu machen sein. Einerseits sind es tatsächlich Innovationen, die gerade in den Werken, die an diesem Abend zu hören sind, stattfinden, und andererseits ist es sein kompromissloser Umgang mit dem Begriff Qualität. Wenn Beethoven etwas vollendet hat, dann ist das Werk Ergebnis eines langen und bis ins kleinste Detail durchdachten Arbeitsprozesses und im Moment des Abschließens perfekt. Das zeigt auch die äußerst präzise, keinen Zufall erlaubende Notation. Das lässt im Klavierkonzert nicht bloß neue spieltechnische Elemente auftreten, sondern sorgt auch für eine neue Synthese zwischen Orchestersatz und Solopart. Etwas, was nachfolgende Generationen tiefgreifend beeinflusste.

Auch Beethovens Zugang zum Messtext ist ein ganz anderer, der nicht bigott Traditionen folgt, sondern Tradition neu denkt und für das Wort eine klangliche Entsprechung sucht. Das mag genau das sein, worüber sich Nikolaus II. Esterházy „*zornig und beschämt*“ zeigte. Ihm ging es nicht anders als vielen, die mit Neuem in der Kunst konfrontiert wurden und immer noch werden. Nämlich, dass dieses neuartig Andere, ja vielleicht sogar schockierend erstmalig in Erscheinung Tretende nicht verstanden wird und zunächst auf Ablehnung stößt: „*Beethovens Messe ist unerträglich lächerlich und scheußlich, ich bin noch nicht einmal sicher, ob man sie ehrenhaft nennen kann*“.

Heute sehen wir – wie auch bereits die Generationen danach – das ganz anders, was nicht nur die Beliebtheit dieses Werks, sondern auch die intensive analytische und interpretatorische Auseinandersetzung zeigen mag. Daran ist zu erkennen, dass das, was Fürst Esterházy noch als „*lächerlich und scheußlich*“ bezeichnete, gerade jener Funke Genialität eines Wegbereiters der Zukunft ist. Ein von allen Konventionen befreites Denken, das neue Möglichkeiten sucht und auch findet, und sich nicht mit dem Status quo zufriedengibt. Und gerade als unermüdetlich und unentwegt Sondierender ist Beethoven Meilenstein, ist – um es romantisch auszurücken – jener Hohepriester, dessen Verkündigungen Welten bewegen und den Blick auf etwas scheinbar so Banales, wie Musik als reines Unterhaltungsmedium lange verstanden wurde, derartig nachhaltig verändern können: hin zu einem auf vielfältige Weise ergründbaren Kosmos gehaltlicher Tiefe und emotionaler Weite.



Elisabeth Breuer

Auf dem Konzertpodium hat sich die österreichische Sopranistin Elisabeth Breuer als Interpretin der Werke von Bach, Händel, Haydn und Mozart etabliert. Auf der Opernbühne behält sie sich gern ihre Vielseitigkeit und zeigt dabei ihre große Wandlungsfähigkeit und ihr schauspielerisches Talent. In der Saison 2022/23 arbeitet sie erneut eng mit Ton Koopman zusammen: Mit Bachs „*Weihnachtsoratorium*“ gab sie ihr Debüt bei den Wiener Symphonikern, mit dem Amsterdam Baroque Orchestra war sie mit Händels *Messiah* auf einer Tour durch Europa und im Juni wird sie mit Werken von Johann Sebastian Bach beim Bachfest Leipzig zu erleben sein. *Ein deutsches Requiem* von Johannes Brahms führte sie zusammen mit dem L'Orfeo Barockorchester unter Johannes Hiemetsberger in den Musikverein Graz sowie in den Musikverein Wien. Sie singt in Perugia das *Stabat Mater* von Scarlatti, Mozarts *c-Moll-Messe* mit Philippe Herreweghe in Israel und weitere Werke Mozarts bei der diesjährigen Styriarte in Graz. Als Valencienne in Lehárs *Die lustige Witwe* debütierte sie kürzlich am Hessischen Staatstheater Wiesbaden.



Tabea Mitterbauer

Die Oberösterreicherin Tabea Mitterbauer, die zurzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Florian Boesch studiert, übernahm in früher Jugend erste solistische Aufgaben am Landestheater Linz (*Die arabische Prinzessin*, *Die Zauberflöte*, *The Turn of the Screw*, *Pelléas et Mélisande*). Konzertreisen führten sie nach Japan, Israel und Tschechien. Sie arbeitete mit Persönlichkeiten wie Achim Freyer, Brigitte Fassbaender, Dennis Russell Davies, Georg Fritzsich und Ingo Ingensand zusammen. In jüngster Zeit war sie als Amitta in *Die Geduld des Sokrates* in der Elbphilharmonie in Hamburg und als Sandmännchen in *Hänsel und Gretel* im Schlosstheater Schönbrunn zu erleben. Zudem hatte sie ein Engagement als Bastienne in Mozarts *Bastien und Bastienne* und durfte als Anna die Kinderoperette *Anton und Maria* im Auftrag der Seefestspiele Mörbisch mitgestalten. Im Brucknerhaus Linz war sie in Vivaldis *Gloria* zu hören und in der Kammeroper München verkörpert sie seit dieser Saison den Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro*. Im Herbst 2022 gab sie ihre Solodebüts im Wiener Konzerthaus und im Musikverein Wien.



Martin Kiener

Der oberösterreichische Tenor Martin Kiener absolvierte sein Gesangsstudium bei William Mason in Linz. Seit 2007 ist er als freischaffender Sänger mit einem breitgefächerten Repertoire von Alter Musik über Musiktheater und klassische sowie romantische Lied-Literatur bis zu zeitgenössischer Musik tätig (unter anderem bei der Uraufführung der 4. Sinfonie von Fridolin Dallinger mit dem Bruckner Orchester Linz unter Dennis Russell Davies). Vicomte Cascada in der *Lustigen Witwe*, Raoul de Chagny im *Phantom der Oper* und die Titelrolle in Ernst Kreneks *Tarquin* gehören ebenso zu seinen Rollen wie Doktor Siedler im *Weißten Rössl*, Pirelli in *Sweeney Todd* und Hans Scholl in Udo Zimmermanns *Weißer Rose*. Mit Schuberts *Winterreise*, Schumanns *Dichterliebe*, mehreren Liederzyklen von Till Alexander Körber sowie Gala-Abenden mit Musik aus Oper und Operette war Martin Kiener Gast in zahlreichen Konzerthäusern. Auf seinen Konzertreisen durch Europa, die USA, Chile und China widmet er sich sowohl der geistlichen als auch der weltlichen Musik.



Matthias Helm

Der Bariton Matthias Helm studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Als Konzertsänger profilierte er sich mit den großen Oratorien und Passionen von Bach, Händel, Mendelssohn Bartholdy, Orff und Martin und ist damit gern gehörter Gast bei renommierten Festivals und Konzerthäusern (styriarte, OsterKlang im Musik-Theater an der Wien, Festival Oude Muziek Utrecht, Wiener Konzerthaus, Festspielhaus St. Pölten, J. S. Bach-Stiftung in St. Gallen, Wigmore Hall in London, Boston Early Music Festival, Teatro Monumental in Madrid, Musikverein Wien, Wiener Kammeroper, Philharmonie Luxembourg). Dabei arbeitete er mit Klangkörpern wie dem Orquesta Sinfónica de RTVE in Madrid, ORF Radio-Symphonieorchester Wien, Concentus Musicus Wien, Ensemble Barucco, L'Orfeo Barockorchester und Orchester Wiener Akademie zusammen. Seine besondere Beziehung zum Lied dokumentieren zahlreiche Liederabende im In- und Ausland. Vor allem die Zusammenarbeit mit dem Gitarrenduo Hasard sorgt dabei immer wieder für Begeisterung bei Publikum und Presse.



© cityFoto/R. Peizi

Benjamin Gotthard

Benjamin Gotthard wurde in Linz geboren und besucht derzeit die Maturaklasse des Musikzweigs im Adalbert Stifter Gymnasium Linz. Von klein auf spielt er Klavier und Akkordeon. Seit 2018 wird er am Akkordeon an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz unterrichtet. 2022 gelang ihm ebenda die Aufnahme in die Klavierklasse von Clemens Zeilinger. In Meisterkursen erhielt er wichtige Impulse unter anderem von Markus Poschner, Janna und Katherina Polyzoides und Aaron Pilsan. Neben seiner solistischen Tätigkeit ist Benjamin Gotthard ein leidenschaftlicher Kammermusiker. Mehrfach gewann er erste Preise bei *prima la musica*, wobei er 2022 nach dem zweifachen Landessieg in Oberösterreich auch auf Bundesebene in den Kategorien Klavier und Akkordeon die höchste Punktezahl erzielte. Darüber hinaus ist er Träger des Martin Hornstein Interpretationspreises, wurde 2019 mit dem Dr. Josef Ratzenböck Stipendium ausgezeichnet und erhielt im 2022 den Förderpreis des Lions Clubs Linz-Nibelungen. Auftritte führten den jungen Musiker durch Österreich, nach Deutschland, Italien und Ungarn.



© L. Beck

Emmanuel Tjeknavorian

Als vielseitige Künstlerpersönlichkeit hat Emmanuel Tjeknavorian seit der Spielzeit 2022/23 den Schwerpunkt auf das Dirigieren verlagert. So leitete er Orchester wie die Münchner Symphoniker, die philharmonie zuidnederland, das Orchestra Haydn di Bolzano e Trento und das Bruckner Orchester Linz. In der aktuellen Saison stehen Debüts bei den Wiener Symphonikern, beim Orquesta Sinfónica de RTVE, beim hr-Sinfonieorchester, beim Orchestra Sinfonica di Milano, beim Gürzenich-Orchester Köln, beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und beim ORF Radio-Symphonieorchester Wien an. Mit seiner Dirigentenlaufbahn knüpft Emmanuel Tjeknavorian nicht minder herausragend an seine internationale Karriere als Geiger an und wird auf einer Violine von Antonio Stradivari (Cremona, 1698), einer Leihgabe eines Gönners der Beare's International Violin Society, auch weiterhin als Solist zu erleben sein. Als leidenschaftlicher Musikkommunikator moderiert er seine eigene Radiosendung *Der Klassik-Tjek* auf radio klassik Stephansdom.



Chor und Orchester Musikgymnasium Linz

Das Musikgymnasium Linz, das als Spezialzweig 1974 von Balduin Sulzer am Adalbert Stifter Gymnasium Linz gegründet und von Wolfgang Mayrhofer von 1997 bis 2019 geleitet wurde, zählt zu den wichtigsten Musikinstitutionen des Landes Oberösterreich. Große Chor- und Orchesterkonzerte mit bedeutsamen Werken standen und stehen im Mittelpunkt des Konzepts, das unter der nunmehrigen Leitung von Michael Wruss und Stefan Kaltenböck ständig weiterentwickelt wird. So wird neben der Stärkung kammermusikalischer Aktivitäten der Fokus auf die regelmäßige Orchesterarbeit gelegt. Trotz der Corona-Pandemie konnten so Orchesterprojekte – auch mit dem Erasmus+-Partner, dem Orchester des Musikgymnasiums Prag – verwirklicht und Werke wie Dvořáks 9. Sinfonie, Prokofjews *Peter und der Wolf* und Beethovens 5. Sinfonie zur Aufführung gebracht werden. Herausragende Erfolge für den Mozartchor waren die Aufführung von Bachs „*Johannes-Passion*“ unter Andreas Spering im Rahmen der Musica Sacra-Konzerte 2022 sowie zahlreiche A-cappella-Projekte.



Coro Carissimi des musischen Gymnasiums

Der Coro Carissimi wurde im Schuljahr 1985/86 am heutigen Adalbert Stifter Gymnasium Linz als Teil des musischen Zweigs (CM) installiert, dessen Besonderheit darin besteht, in einer Klasse Schüler*innen mit bildnerischem und musikalischem Schwerpunkt zu vereinen. Der CM-Zweig entfaltet die Freude an der Musik und am Musizieren als lebenslange Begleitung, sowohl im professionellen Bereich als auch fürs private Vergnügen. Seit 2019 wird der Chor von Jitka Kopřivová und Eduard Würzburger geführt. Unter ihrer Leitung konnten bereits zahlreiche Konzerte und Musikprojekte verwirklicht werden: *Ubi Caritas* (2019), *Nunc Dimitis* (2021) sowie Weihnachts- und Faschingskonzerte. Seit April 2022 arbeitet der Coro Carissimi mit dem Streicherkammerorchester Lux Iuvenes Praga der Prager Partnerschule Gymnázium a Hudební škola hl. m. Prahy zusammen, woraus mittlerweile sechs Auftritte in Österreich (Friedenskirche Linz, Dom zu Salzburg) und im Ausland (St.-Bartholomäus-Kathedrale in Pilsen, Salvatorkirche und St. Maria Schnee in Prag) resultieren.

ORCHESTERHIGHLIGHTS



Francesca Deگو | Violine

SO
10 SEP
18:00

GROSSER
SAAL

MARKUS POSCHNER & BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Liebes-Dialoge

Werke von Pjotr Iljitsch Tschaikowski,
Ethel Smyth, Dora Pejačević



Yefim Bronfman | Klavier

FR
22 SEP
19:30

GROSSER
SAAL

VLADIMIR JUROWSKI & BAYERISCHES STAATSORCHESTER

Geliebte, Virtuosin, Engel

Werke von Richard Wagner,
Robert Schumann, Gustav Mahler



David Kadouch | Klavier

DI
3 OKT
19:30

GROSSER SAAL

JÉRÉMIE RHORER & LE CERCLE DE L'HARMONIE

Vorkämpferinnen

Werke von Marie Jaëll, Camille
Saint-Saëns, Louise Farrenc,
Emilie Mayer



Han-Na Chang | Dirigentin

MI
11 OKT
19:30

STIFTSBASILIKA
ST. FLORIAN

HAN-NA CHANG & BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Festliches Abschlusskonzert
mit Werken von Lili Boulanger
und Ethel Smyth